

RJ. eine wirkliche Heimatstätte werden könnte, wird jeder Kenner der Verhältnisse bestätigen. Wichtiger noch ist, dass es hier auch die wertvollsten wissenschaftlichen Voraussetzungen fänden würde, die in Berlin fehlen. Was dort Staatsarchiv und Staatsbibliothek an Urkunden und Handschriften besitzen, ist für das RJ. ziemlich bedeutungslos; München dagegen beherbergt das grösste Urkundenarchiv und die grösste Sammlung mittelalterlicher Handschriften, die es in Deutschland gibt, beide sogar unter dem gleichen Dach, während in Berlin Archiv und Bibliothek fast eine Fahrtstunde auseinanderliegen. Dazu kommt noch die Nachbarschaft der Universität und ihrer Lehrmittel, die in München im Unterschied von Berlin erhalten bleibt. Wie ausgezeichnete wissenschaftliche Arbeitsmöglichkeiten damit in München für das RJ. gegeben wären, wenn es ihm gelänge, sich in der Nähe anzusiedeln, liegt auf der Hand.

Kein Zweifel auch, dass das RJ. in München für die Aufgabe der hilfswissenschaftlichen Schulungsarbeit die besten Vorbedingungen

finden würde; auch an geeigneten Persönlichkeiten fehlt es nicht, um einen einheitlichen und vielseitigen Studienplan aufzustellen.

Auf Seiten der Archivverwaltung liegt gleichfalls das Bedürfnis vor, den im München bereits vorhandenen Mittelpunkt für die Ausbildung des archivischen Nachwuchses zu erhalten und zu verstärken.